Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

4 (11.1.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-363510

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰, für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 4. Sonnabend, den 11. Januar 1873.

†> **Elsfleth,** 10. Januar. Der Eisenbahndirector Strackerjan wird als Oberamtmann nach Brake versetzt.

* Das Marine-Ersatz-Geschäft im Bezirke der 37. Infanterie-Brigade (Herzogthum Oldenburg) findet am Freitag, den 31. Januar 1873, Morgens 9½ Uhr, in der Stadt Oldenburg, im Hause des Gastwirths Goldschmidt an der Achternstraße statt. Die Militairpflichtigen, welche in diesem Termine zu erscheinen haben, werden dazu durch die Civilvorsitzenden der Kreis-Ersatz-Commissionen besonders geladen.

* Am 6. d. M. wurde die Leiche des Handelsmannes Winter aus Großenmeer in dem hinter den Häusern des Neuenweges in Oldenburg belegenen Abwässerungsgraben gefunden. Winter soll am 4. d. M. Gelder in Oldenburg erhoben haben und am selben Abend noch in verschiedenen Wirthshäusern gesehen worden sein.

* Vom 15. Januar ab werden auf den Stationen Berne, Brake und Elsfleth Privat-Depeschen zur Beförderung angenommen.

— (Kohlenplätteisen.) In neuerer Zeit sind infolge des Gebrauchs von mit glühenden Kohlen gefüllten und mit einem Schornstein zum Abzug der Dämpfe versehenen Plätteisen, den sogen. Kohlenplätteisen, mehrfach Erkrankungsfälle vorgekommen, welche selbst das Leben der mit diesem Plätteisen beschäftigt gewesenen Frauen bedroht haben. Bei dem Gebrauche dieser Plätteisen entwickelt sich Kohlenoxyd, dasselbe Gas, welches so häufig den Tod herbeiführt, wenn unvorsichtiger Weise im Winter die Klappen des noch mit glühenden Kohlen gefüllten Ofens geschlossen werden. Die Cösliner Regierungsbehörde warnt daher in einer von der D. Ind.-Ztg. mitgetheilten Bekanntmachung vor dem Gebrauch dieser Kohlenplätteisen, deren Gefahr nur dann gemindert wird, wenn während des Plättens mit denselben die Thüren und Fenster geöffnet bleiben, um immer frische Luft zuzuführen.

— Das Zucht- und Zugvieh hat im letzten Jahre eine enorme Preissteigerung erfahren und es scheint, als ob dieselbe im Jahre 1873 sich noch erhöhen wird. Die Ursachen werden in dem Zurücktreten der Jungviehzucht wegen des billigern Bezugs desselben von auswärts, und in der verstärkten Viehausfuhr, namentlich nach England, gesucht. Als Viehexport aus Deutschland für 1870 wird angegeben: 139,000 Ochsen, 56,000 Kühe, 38,000 Stück Jungvieh, 63,000 Kälber, 378,000 Schweine, 1,791,000 Schafe, 42,000 Pferde. Dazu kommt seit Beendigung des Krieges und infolge erhöhter Arbeitslöhne ein erhöhter Genuß von Fleisch, weshalb die Erhöhung der Fleischpreise, welche denen in England jetzt fast gleichstehen, erklärlich wird. Eine verstärkte Aufzucht von Jungvieh wird die nothwendige Folge sein, der aber durch die Weideverhältnisse gewisse Grenzen gezogen sind. Ebenso wird die Viehmastung intensiver betrieben werden, jedoch der Preisstand wegen des Exports immer nicht niedrig werden. Ohne die überaus starke Einfuhr von amerikanischem Schmalz und Speck würden die Fettwaaren als Luxusartikel aus den kleinen Haushaltungen verschwunden sein.

— Stade, 8. Jan. Am letzten Sonntag, den 5. d. M., feierte der hiesige Pensionär Seelmeyer und dessen Ehefrau unter großer Theilnahme des Publikums ihre goldene Hochzeit im Hotel Birnbaum. Seelmeyer trat 1813, noch nicht confirmirt, als Spielmann in die englisch-deutsche Legion, nahm an der Schlacht bei Waterloo Theil und wurde nach derselben confirmirt. Hierauf trat er als Musikus in hannoversche Dienste und nach seiner Pensionirung als Trommler in das Musikcorps der hiesigen Schützengesellschaft, aus dem er erst kürzlich ausgeschieden ist. Die Wiederholung der kirchlichen Einsegnung wurde, dem Vernehmen nach, in der Wohnung des Jubelpaares von einem der hiesigen Geistlichen vorgenommen.

— Hildesheim, 8. Januar. Am Montag Abend kamen drei noch schulpflichtige Knaben in einen hiesigen Buchbinderladen, um Papier zu kaufen. Während das Papier vom Besitzer des Ladens geholt wurde, schroben die Knaben das Gaslicht aus und suchten mit der Ladenkasse das Weite, wobei einer derselben jedoch noch glücklich abgefaßt wurde.

— Der Gymnasialdirector Dr. Lehmann in Neustettin veröffentlicht unterm 5. d. Folgendes: „Seit dem 30. v. M. befindet sich in meiner Pflege ein 97 Centimeter großes, zierlich

---

Julklapp.

Eine Weihnachtsgeschichte von Karl Neumann-Strela.

(Fortsetzung.)

„Ich bin hier Bürger“, fuhr Stierna fort, „und habe mein Geschäft, was mich und die Kinder ernährt, und damit sind wir zufrieden; wir angeln nach keinem Sonnenblicke vom Hofe, denn einfach — halten zu Gnaden — wir brauchen den Hof nicht. Das ist so meine aufrichtige Meinung — halten zu Gnaden.“

Die Fürstin war starr und stumm. Es währte lange, bevor sie sich zu fassen vermochte. Dann Stierna den Rücken kehrend und mit dem Haupte nach der Thüre deutend, rief sie: „Er kann gehen!“

Anna Amalia blickte unverwandt in das Kerzenlicht. In jeder Flamme sah sie den Krämer. „Er war sehr kurz angebunden, stellenweis sogar recht grob — hatte er so ganz Unrecht? Es ist sein Kind — wem außer ihm kommt es zu, sich hineinzumischen? Aber entsetzlich hart ist's und bleibt's! Armer Amelang! Wenn es ginge, ich glaube, ich machte dich morgen zu meinem Minister. — Wen melden Sie?“ rief sie der eben eintretenden Kammerfrau zu.

„Se. Durchlaucht den Herzog.“

Das silberhelle Lachen des zwanzigjährigen Gebieters erklang schon im Vorzimmer. „Guten Abend, liebste, beste Mama, ich küsse Ihnen beide Hände. Um diese Zeit im blauen Eckzimmer? Haben Sie Audienz ertheilt?“

„Unbedeutende Geschäfte“, versetzte sie ausweichend. „Nimm einen Stuhl, Karl. Wo kommst Du her? Von Goethe?“

„Wir waren zusammen in Ettersburg. Ich sage Ihnen, Mama, der Goethe reitet wie der Wind! Hei, flogen die Enden seines Werthersfracks nach rechts und links und sein Hut tanzte förmlich auf dem Kopfe! Ich werde ihm am Christabende den hellgrauen Rappen mit dem weißen Flecke am linken Hinterfuße schicken.“

„Wann seid Ihr ausgeritten? Wohl schon nach dem Hahnenkrähen?“

„Dunkel war es freilich noch. Der Tag ist uns prächtig vergangen.“

„Na, wie Ihr wohl das Unterste zu Oberst gekehrt habt. Wenn ich hinauskomme, werde ich in meiner Bibliothek gehörig aufräumen müssen.“

„Daß die Bücher ein wenig durcheinander gekommen, läßt

Landesbibliothek Oldenburg

gebautes, flachshaariges Mädchen von etwa 4 Jahren, nachdem dasselbe, durch Schmutz, Ungeziefer und Keuchhusten sehr heruntergekommen, einer Landstreicherin abgenommen war. Das Kind hat bis vor Kurzem eine gute Erziehung genossen, wie sie nur in höheren Ständen üblich ist. Dafür spricht die reine Aussprache und Sprachgewandtheit, der fast übergroße Sinn für Reinlichkeit, die auffallend geschickte Handhabung des Löffels beim Essen, die zierliche Art und Weise, wie sie die Puppe an- und auskleidet und mit ihr spielt, während der stark ausgeprägte Eigenwille, das wählerische Verhalten zu der dargebotenen Nahrung und das oft wiederholte Selbstbemitleiden, z. B. „mein kleiner Bauch thut mir so weh", zu dem Schluß berechtigen, daß die Kleine liebevoll und zärtlich erzogen, ja wohl gar ziemlich verzogen ist. Besondere Kennzeichen: auffallend lange blonde Augenwimpern, sehr schlechte Oberzähne und (Pocken?) Narben, besonders auf dem Rücken, nicht aber im Gesicht. Auf alle Fragen nach ihrem Namen antwortet sie entweder gar nicht oder: „ich sag' es nicht!" Aehnlichkeit mit der Photographie von Anna Böckler ist unverkennbar, — doch fehlt die Schnittnarbe auf der linken Brust; auch stimmt die Größe nicht. Im Interesse meines Schützlings, event. seiner Eltern, ersuche ich die geehrten Redactionen sowohl der großen politischen Zeitungen als auch namentlich aller Amts-, Kreis- und Localblätter um gefällige Aufnahme der vorstehenden Mittheilung."

— Dessau, 6. Jan. Wohl selten läßt sich über blutige Affairen aus einer Stadt so Trauriges berichten, als ich es von hier in den letzten Tagen im Stande war. Man erfährt über den am Donnerstag Abend verübten Mord noch immer Einzelheiten, die jedoch den bereits durch die Blätter gegangenen Berichten nichts Neues hinzufügen. Beim Begräbniß des ermordeten Opernsängers Weiß spielte sich eine rührende Scene ab in dem Augenblicke, als der Leichenzug vor der Wohnung des Todten vorüberzog. Die Gattin desselben küßte den Sarg und warf sich, vom tiefsten Seelenschmerz übermannt, vor dem Leichenwagen zur Erde, so daß der Conduct mehre Augenblicke stillstand und es der größten Anstrengung bedurfte, die trauernde Gattin mit Schonung in ihre Wohnung zurück zu geleiten. — Frau Kreyßel-Berndt (deren Zustand nicht mehr gefährlich ist) erhielt bereits vorgestern ihre Entlassung ohne jeden Anspruch auf Pension oder sonstige Entschädigung.

— Kopenhagen, 31. Dec. Nachdem der „Albert" unverrichteter Sache zurückgekehrt von seinem Versuche zur Aufsuchung der schwedischen Nordpolexpedition und der auf Spitzbergen eingefrornen norwegischen Wallfischfänger, ist am 24. d. M. der Dampfer „Isbjörnen" zu einem neuen Versuche ausgelaufen. Dem gefaßten Plane nach soll derselbe so weit, als das Eis dies gestattet, sich der Bäreninsel nähern und von dort nach dem Südcap von Spitzbergen steuern. Ist das Fahrwasser bei der Bäreninsel eisfrei, so hofft man auch die Westküste Spitzbergens klar zu finden. Im entgegengesetzten Falle wird das Schiff den Weg beim Prinz Carl-Vorlande versuchen, obgleich hier noch weniger Aussicht auf Erfolg ist, denn die Nachrichten aus dem nördlichen Schweden lauten in Bezug auf die herrschende Witterung nicht eben günstig. Während in Kopenhagen die Thermometer noch 3—5 Grad Wärme anzeigen, klagt man dort über 22—28 Grad R. Kälte.

— London, 6. Jan. Eine so unschuldige und empfehlenswerthe Tugend die Selbsterkenntniß auch sein mag, sie hat doch dieser Tage in einem Marktflecken in Staffordshire nicht wenig Trauer und Verwirrung angerichtet. Ein junger Geistlicher der anglikanischen Kirche verliebte sich, wie dies Geistliche (NB. wenn sie nicht katholisch sind) ja überall zu thun pflegen, in die Tochter eines reichen und angesehenen Gemeinde-Mitgliedes. Der Vater der Dame, welcher in seiner Stellung als eine Magistratsperson die Vorzüge der Vorsicht schätzen gelernt hatte, erkundigte sich wohlweislich nach der Familie und den sonstigen Verhältnissen des Freiers und fand sie alle so zu seiner Zufriedenheit, daß er sofort seine Einwilligung zur Vermählung des Liebespaares gab. Der dem Hochzeitstage vorangehende Abend kam heran, der Onkel und Bruder des Bräutigams waren herbeigeeilt, die Brautjungfern waren zugegen, die Kirche dem Pfarrer zu Ehren festlich decorirt. Der Bräutigam machte der Braut am Abende den üblichen Besuch und fand Alles mit der Vorbereitung zur Hochzeit freudig beschäftigt. „Was, meine Liebe, würdest Du sagen", fragte der Bräutigam im Laufe der Unterhaltung, „wenn ich davon liefe und Morgen nicht käme?" Die Braut schlug ein süßes Lachen auf, als wollte sie sagen, daß das absolut unmöglich sei. Der Hochzeitstag war da. Die Wagen standen vor der Thüre und die Braut hatte die letzte Hand an ihren Schmuck gelegt und harrte mit bräutlicher Sehnsucht dem Geliebten entgegen, der sie zum Altar führen sollte. Endlich kam — nicht der erwartete Bräutigam, aber eine Note von ihm, welche die Braut kaum durchflogen hatte, als sie auch schon ohnmächtig in die Arme der nächststehenden Brautjungfer fiel. In der Note theilte der Bräutigam ihr mit, daß er ihrer unwürdig sei und daher nicht ihr Gatte werden könne. Den Eindruck, den diese Nachricht auf die Versammelten hervorbrachte, kann sich Jeder leicht vorstellen. Einige begaben sich sofort nach der Pfarrwohnung, wo sie denn nach noch mehren Erkundigungen erfuhren, daß der Geistliche am Abend zuvor, eine Stunde nach dem seiner Braut gemachten Besuche sich mit dem Zuge nach Schottland begeben hat. Der Fall erregt die allgemeinste Theilnahme in allen Kreisen der Stadt, nicht nur wegen der Stellung der betheiligten Persönlichkeiten, sondern ganz besonders der äußerst liebenswürdigen kaum 20 Jahre alten Braut wegen, welche durch ihre Mildthätigkeit von den Armen der Stadt ungemein hoch geschätzt wird. Ein Trost ist darin zu finden, daß die Erklärung des Bräutigams in letzter Stunde die Braut vor einem elenden Schicksale vielleicht bewahrt hat.

— Chislehurst, 9. Januar. Der Ex-Kaiser Napoleon ist heute Mittag um 12½ Uhr verschieden.

— London, 9. Januar. Ueber die letzten Stunden Napoleon's gehen folgende Nachrichten ein: Die behandelnden Aerzte besuchten den Kaiser während der Nacht, fanden denselben im tiefen ruhigen Schlafe, und beschlossen, Morgens die Operation zu wiederholen. 10 Uhr 25 Min. traten Symptome sinkender

---

sich nicht leugnen. Zieht da der Goethe einen dicken Band hervor und liest den Titel, Weihnachten in Schweden. Ich war erstaunt und Goethe las vor: ein sehr interessantes Buch. Hören Sie nur, wie es am Christabende hergeht. Dort setzt sich die Familie um einen großen leeren Tisch, wenn es dunkel geworden, und Groß und Klein lugt nach der Thüre, als ob das heilige Christkind erscheinen müßte. Da plötzlich wird die Thüre geöffnet, bald ein Kästchen, bald eine Schachtel hineingeworfen und dazu wird gerufen: Julklapp! Julklapp!"

„In der That, recht originell", sagte die Fürstin.

Der Herzog fuhr fort: „Woher das Wort stammt, war aus dem Buche nicht zu ersehen; nur stand soviel darin, daß dort der Christabend Julklappsabend genannt wird. Einerlei. Die Hauptsache ist die fortwährende Spannung. Zehn Umschläge, zehn verschiedene Adressen, endlich findet man entweder eine Kostbarkeit, oder eine geringfügige Gabe, oder auch gar nichts. Das reizt zum Lachen, zum Necken; hier ein enttäuschtes Gesicht, dort homerisches Gelächter, und dazwischen Thüre auf, Thüre zu und Julklapp! Julklapp!"

„Ich gebe zu, daß darin ein Stückchen Poesie steckt."

„Was meinen Sie, Mama, wollen wir es auch so machen?"

„Jede Nation mag ihre Sitte für sich behalten. Es wäre ja mit der Eigenthümlichkeit vorbei, wenn eine der andern nachahmte. — Von etwas Anderem, lieber Karl. Goethe hat mir einen langen Brief geschrieben. Welch' ein Einfall! Er will am Sylvesterabend den Tiefurter Park illuminiren."

„Köstlicher Einfall. Schnee ringsumher, die Ilm eine spiegelblanke Decke, Fackeln am Ufer, farbige Lampen zwischen den Zweigen — kann es etwas Schöneres geben? Sie wissen ja, der Goethe ist ein Arrangeur comme il faut. Er sinnt schon Tag und Nacht darüber und jetzt will ich hin, ihm zu helfen."

„Bringe ihm meinen Gruß. Adieu, Du alter, lieber Herzensjunge!" Sie schloß ihn in die Arme und küßte ihn auf Stirn und Wangen; dann sprang er davon, ließ wieder sein silberhelles Lachen erklingen, wandte sich noch einmal an der Thür und jauchzte: „Adieu, mein altes, liebes Herzensmamachen!"

Eine Thräne blinkte im Auge der Fürstin und das glückseligste Lächeln flatterte um ihre Lippen. Dann aber kamen die trüben Gedanken wieder — hier stand der Vater mit seinem unbeugsamen Willen und dort der bleiche Albrecht Amelang und dort die arme Lisbeth . . . Tief, tief seufzte Amalie auf und verließ gesenkten Hauptes und langsamen Schrittes das blaue Eckzimmer. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Herzthätigkeit ein und plötzlich hörte das Herz auf zu schlagen. Der Kaiser starb 10¾, nicht 12½ Uhr.

— London, 3. Jan. Der Mord am Weihnachtstage ist noch immer ein unaufgeklärtes Räthsel, dessen Lösung, je länger es dauert, desto schwieriger wird. Circulare mit dem Angebot einer Belohnung von 100 Lstrl. und einer Beschreibung des Mörders, soweit sie durch die verschiedenen Zeugenaussagen festgestellt werden konnte, wurden in englischer, deutscher und französischer Sprache abgefaßt und an verschiedenen Orten Englands wie des Festlandes vertheilt und durch die Presse verbreitet. Die Polizei glaubt jedoch immer noch, daß der Mörder England, ja London nicht verlassen habe.

— London, 6. Jan. Ein Hochstabler, der seit mehren Jahren schon von der Leichtgläubigkeit der Leute Nutzen zu ziehen wußte, ist endlich festgenommen. Mit einigen Depeschenformularen und einer Laterne, wie sie Eisenbahn- und Telegraphenbeamte, zu tragen pflegen, kam er gewöhnlich zu den Gepäckträgern auf den Eisenbahnstationen, gab an, daß er ein Telegrapheninspector sei und ließ er sich in die Güterschuppen führen. Den Leuten genügte die Laterne und die Depeschenformulare, die er nebenbei sehen ließ, als Beweise, und besagter Gauner nahm denn in Gegenwart oft der Arbeiter kleine tragbare Gegenstände mit sich. Ein anderer Geschäftszweig des Schwindlers war der, leichtgläubigen Thoren gefälschte Depeschen zu bringen, die stets Glücksbotschaften enthielten und die Aufforderung, sofort per Draht zu antworten. Das Geld für diese Antwort nahm dann der angebliche Telegraphenbeamte und verschwand. Die Untersuchungen ergaben, daß der Gefangene schon lange seine Eisenbahn- und Telegraphen Geschäfte mit Erfolg betrieb.

— Bayonne, 7. Jan. Die Eisenbahnverbindung zwischen Miranda und Bilbao ist durch eine Carlistenbande zerstört; ein zwischen Alsasua und Pampelona gelegenes Stationsgebäude wurde von ihnen mit Petroleum in Brand gesteckt, die Bahnbeamten wurden gefangen fortgeführt. — Die Bahnbediensteten der nordspanischen Eisenbahn haben sich in Folge dessen geweigert, den Dienst fortzusetzen.

— Amerika. Am 6. Januar 1872 verwundete Edwin Stokes tödtlich den berüchtigten Schwindler von Erie Ring Fisk in dem Great Central Hotel zu Newyork und heute am 6. Jan. 1873 hat die Jury das Verdict gefällt, daß Stokes des Mordes schuldig ist.

— Rio Janeiro. Die „Anglo Brazilian Times" vom 4. December enthält Folgendes: Von den mit dem Census in Cape Frio, in der Provinz Rio Janeiro Beauftragten wird folgender Fall eines außerordentlich hohen Alters erzählt. Jose Martins Coutinho wurde geboren am 20. Mai 1694 und ist demnach jetzt 178 Jahre alt. Er ist im vollen Besitze seiner geistigen Fähigkeiten und beklagt sich nur über Steifheit in den Kniegelenken. In seiner Jugend kämpfte er als Soldat in Pernambuco gegen die Holländer und erinnert sich der Hauptereignisse unter Dom John V., Dom Jose und Donna Maria I. Als Beweise für die Richtigkeit dieser außerordentlichen Angabe wird hinzugefügt, daß Coutinho mit sechs Frauen 32 Kinder erzeugt hat, daß er 132 Enkel, 86 Urenkel, 23 Ur-Ur-Enkel und 20 Kinder dieser Ur-Ur-Enkel zu seiner Familie zählen kann.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Sonntag	den 12. Jan.	1 Uhr	55 Min.
Montag	„ 13. „	2 „	35 „
Dienstag	„ 14. „	3 „	5 „

Elsfleth. Der Elsflether Leseverein läßt am
Sonnabend, den 18. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr anf.,
in Gemeiner's Gasthof hieselbst, circa 600 Bände Romane, Reisebeschreibungen u. s. w. verkaufen. — Cataloge gratis.

Die Herren Rheder und Capitaine werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich viele dieser Bücher vorzüglich zur Lectüre an Bord eignen.

G. Willers, Auct.

Elsfleth. Rudolf Stindt hieselbst, läßt am Dienstag, den
21. d. M., Nachmittags 1 Uhr,
die im Nachlasse seines kürzlich verstorbenen Vaters, J. H. Stindt hieselbst, vorhandenen Mobilien, als:

3 vollständige Betten, 2 Bettstellen mit Matratzen, 12 Stühle, 3 Tische, 1 Wanduhr, 1 Eckschrank, 1 Linnenschrank, 6 eiserne Töpfe, 1 großer kupferner Kessel, 3 kleinere kupferne Kessel, 1 Farbmühle mit Zubehör, verschiedene Farbwaaren und allerlei sonstige Gegenstände, sodann
7 bis 8000 ℔ Heu,
49 Fiehmen Reith und
etwa 60 „ „ auf dem Halm,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Der Verkauf findet statt in dem von weil. J. H. Stindt bewohnten Hause an der Mühlenstraße dahier.

G. Willers, Auct.

Zu verkaufen.

Zwei starke **Lindenbäume** auf dem hiesigen Kirchhofe. Kaufliebhaber wollen mit der Kirchhofscommission (den Aeltesten Oltmanns und Meiners) contrahiren.

Kirchenrath
J. Carstens.

Gesucht.

Lienen. Ein Lehrling.
Martin Kückens, Schmiedemeister.

Elsflether Turnerbund.

Erinnerung an die heutige Turnstunde.
Diverse Besprechungen.

Der Turnrath.

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Januar:

Gesang- und komische Vorträge

der Gesellschaft **Büchler** im Husaren-Costüm und einer Ballet-Tänzerin,
wozu ergebenst einladen

J. Brunnund & Comp.

Concordia-Bierhalle.

Sonntag, 12. Januar:

Ball

wozu freundlichst einladet
H. Höpker.

Zu verkaufen.

Haus, Koven, Obst- und Gartenland, unter der Hand.

Eilert Fischbeck, Mühlenstraße.

Von Staub gereinigte
Bettfedern, Daunen und Eiderdaunen,
empfiehlt in großer Auswahl, bei billigster Preisstellung, franco und steuerfrei dort; Proben sind bei Herrn **Fr. Borries** in Elsfleth niedergelegt, welcher auch Aufträge für mich entgegen nimmt.

J. G. Hellms.
Bremen, Lützowerstraße 108.

Die Erben des verstorbenen Steuermanns Willi Kreye haben mich beauftragt, das am Deich belegene, von Herrn Navigationslehrer Jülfs bewohnte Haus nebst Garten, im Ganzen oder getheilt, unter der Hand zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

J. W. Kramer.

Verloren.

Ein Kinderpelzkragen. Der Finder wird gebeten, denselben in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Verloren.

Von Lienen nach Oberhammelwarden ein Pelzkragen. Gegen ein Fundgeld abzugeben in der Exped. d. Bl.

Miethgesuch.

Eine freundliche Wohnung mit zwei Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller- und Bodenraum für eine kleine Familie auf Mai oder auch schon früher. Anmeldungen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Von und zu der **Ersparungscasse** besorge ich Gelder bis zum 13. d. M.

Pastor **Carstens.**

Landesbibliothek Oldenburg

Außerordentlich vortheilhafte

Glücks-Offerte.

Glück u. Segen bei Cohn

Große von der resp. Landes Regierung garantirte Geld-Lotterie von über

2 Millionen 280,000 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist **diesmal wiederum** durch **Gewinne ganz bedeutend vermehrt;** sie enthält **nur 67,000 Loose** und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: **1 großer Hauptgewinn** event. **120,000 Thaler,** speciell **Thlr. 80,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 mal **10,000** 3 mal **8000,** 2 mal **6000,** 4 mal **5000,** 12 mal **4000,** 1 mal **3000,** 35 mal **2000,** 3 mal **1500,** 206 mal **1000,** 8 mal **500,** 363 mal **400,** 23 mal **300,** 498 mal **200,** 800 mal **100,** 25 mal **80,** 50 mal **70,** 25 mal **60,** 60 mal **50,** 22650 mal **47,** 10,225 mal **40, 31, 25, 22** und **12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den

23. und 24. Januar d. J.

festgestellt. Es kostet **hierzu**

das ganze Original Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages, oder gegen Postvorschuß,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und die

Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **größten Hauptgewinne** von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler 2c. 2c., **und jüngst** in den **Monaten November** und **December v. J.** stattgehabten Ziehungen **die Gesammt-Summe** von über **175,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

☞ **Jede Bestellung** auf diese ☞ **Originalloose** kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank und Wechselgeschäft.

Zu verheuern.

Neuenfelde. Als Vormund für weil. Chr. Sötekamp Kinder habe ich auf Mai d. J. eine Wohnung nebst etwas Gartenland, in der meinen Pupillen gehörigen Köterei zu verheuern.

Wilh. Dettmers.

Haupt-Gewinn ev. 300,000 Mark Neue Deutsche Reichs-Währung.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

5 Mill. 300,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur noch 65,800 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 300,000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 100,000 Thaler Pr. Crt., speciell Mark Crt. 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 3 mal 15,000, 5 mal 12,000, 1 mal 11,000, 11 mal 10,000, 11 mal 8000, 10 mal 6000, 32 mal 5000, 4 mal 4000, 63 mal 3000, 122 mal 2000, 262 mal 1500, 1200 und 1000, 712 mal 500, 300 und 200, 16,406 mal 110 und 100, 15,150 mal 50 und 20 Mark etc. und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die zweite Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

15. und 16. Januar d. J.

festgestellt, und kostet hierzu die Erneuerung für

das ganze Original-Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

☞ Jede Bestellung kann man ☞ einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen. ☞ Man wende sich daher mit den ☞ Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Hecksher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Sämmtliche im Jahre 1853 geborene Militairpflichtige, sowie diejenigen vorher geborenen Militairpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militairverhältniß erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

10. bis zum 25. Januar d. J.,

bei den Gemeindevorständen derjenigen Gemeinde, in welcher sie gestellungspflichtig sind, behufs Eintragung in die Stammrollen zu melden. Die im Jahre 1853 gebornen Militairpflichtigen haben, falls sie nicht in der Meldungsgemeinde geboren sind, bei der Meldung ihren Geburtsschein, die übrigen den empfangenen Loosungs- und Gestellungsschein, vorzuzeigen.

Für abwesende Militairpflichtige haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Meldung zu machen.

Diejenigen, welche diese Meldung unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 10 ℛ event. entsprechende Gefängnißstrafe belegt, und haben die Militairpflichtigen außerdem zu gewärtigen, daß sie ohne Theilnahme an der Loosung und ohne Berücksichtigung ihrer etwaigen Reclamationsansprüche vorzugsweise zum Dienste herangezogen werden.

Elsfleth, 1873 Jan. 5.

Verwaltungsamt.
v. Buschmann.

Navigationsschule zu Elsfleth.

Am 1. Februar d. J. beginnt ein neuer Cursus für Steuerleute, am 1. März ein solcher für Schiffer. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen, der auch jede weitere gewünschte Auskunft ertheilt.

Elsfleth, den 3. Januar 1873.

Dr. **Behrmann.**

Gesucht.

Zu miethen gesucht ein Schreibtisch, am liebsten Mahagoni. Anmeldungen nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

---

ohne Medicin.

Brust- u. Lungen-

kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres brieff. durch

Dir. **J. H. Fickert,** Berlin, Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin. ohne Medicin. ohne Medicin.

Concordia.

Sonnabend, Jan. 11., Abends 7½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Wahl der Delegirten zur General-Versammlung in Berlin.
3. Berathung der Vorlagen für die Tagesordnung der General-Versammlung.

Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von G. C. von Thüsen.

Landesbibliothek Oldenburg